



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.4
Abo-Nr.: 833004
Seite: 13
Fläche: 33'475 mm²

Im Schatten der Trennwand

ST. GALLEN. Die neue «Zauberflöte» im Theater St. Gallen ist ein Bilderbuch, das von den 1960er-Jahren erzählt: Auf der letzten Seite heisst es: Fliehen.

HERBERT BÜTTIKER

Ein junger Mensch hat einen Albtraum, kämpft mit Kissen gegen eine Schlange, wird ohnmächtig, und was dann folgt, die bekannte Geschichte von Tamino und Pamina, ist vielleicht geträumt, jedenfalls aber eine poetische Erzählung, die sich Bernd Mottl (Inszenierung) und Friedrich Eggert (Ausstattung) für die St. Galler Bühne ausgedacht haben, effektiv, aber auch zurückhaltend und mit einem Blick auf eine kindliche Bilderbuch-Ästhetik.

Jung sind auch die Protagonisten, Tamino in kurzen Hosen und Knie-socken, Pamina im kurzen Faltenjupe, und mit jungen, schlanken und anrührenden Stimmen werden die beiden, die da erwachsen werden wollen, von Julien Behr und Andrea Lang verkörpert. Dasselbe Ziel hat auch Papageno. Aber während jene im System gefangen sind, ist er als Freak schon herausgefallen: Statt biederer 60er-Jahre-Look trägt er Latzhose und Rastafisur, und als drolligen Typen gibt ihn Markus Beam auch musikalisch. Als er auf Papagena (Michaela Frei) trifft, die ihm aufs Haar gleicht, ist für ihn alles perfekt.

Tamino und Pamina dagegen unterziehen sich den harten Prüfungen, die ihnen die Gesellschaft auferlegt, und für deren rigiden Zustand hat das Bühnenbild ein starkes Symbol: Eine riesige schwarze Mauer steht für eine Welt der unversöhnten Gegensätze, und noch im Jubelfinale trennt sie die Geschlechter, Männer und Frauen, die uniform dastehen, geklonte Büromenschen einer Zeit, die sich Ordnung, Fleiss und Reinlichkeit als Kardinaltugenden im Schulzeugnis bescheinigen liess – was die St. Galler Chöre nicht daran hindert, klangvoll Stärke, Schönheit und Weisheit zu preisen: Skurril beißen sich Ideologie und Wirklichkeit.

Zwar weist die Mauer von Szene zu Szene immer wieder andere Türöffnungen auf, ob Notausgang, schmucke Gittertüre zum Garten der Prinzessin oder die Türen, hinter deren Panzerglas Feuer und Eiswasser drohen. Aber ein Portal für die Liebe fehlt. So schlägt das Liebespaar am Ende ein Loch in die Mauer, um zu fliehen. Ein verblüffender Schluss, aber konsequent in einer Sicht auf das Werk, die den gemeinsamen Weg Taminos und Paminas durch Feuer und Wasser und die wunderbare hymnische Höhe dieser Szene ins Zentrum rückt. Da geschieht genau das, was Sarastros patriarchalisches und misogynies System nicht vorgesehen hat und die Grenzen seiner Weisheit übersteigt.

Dass Sarastro innerhalb seiner Sphäre schöne humanistische Prinzipien verkörpert, steht damit nicht im Widerspruch. Er ist kein Finsterling – mit satter Tiefe und behäbig gibt Roman Polissadov ihm ein menschliches Gesicht – und auch ein übermenschliches, wie es eben geistigen Autoritäten auch in einer normierten Welt zugestanden wird. Sofern sie Männer sind – denn die Königin der Nacht ist hier alles andere als «sternflammend», eine Potentatenwitwe, ein psychisches und immer mehr auch ein körperliches Wrack. Die gestochen präzisen Koloraturen, mit denen Beate Ritter aufwartet, erhalten da ein eigenes Licht.

Der «Zauberflöten»-Diskurs ist bekanntlich uferlos. Die St. Galler Inszenierung ist dazu ein anregender Beitrag, nicht aufdringlich, sondern verspielt, bunt und auf vergnügliche Weise trivial, geeignet auch für Kinder. Homogen verbindet sich das Spiel mit der Musikalität eines viv agierenden Ensembles. Köstlich die drei Knaben und drei Damen mit ihren Kostümmorgien. Unter der Leitung von Jeremy Carnall liess das Orchester durchsichtig und nervig am ganzen Stimmenreichtum teilnehmen, und seine Aufstellung betonte das ungemein lebendige Kontrastspiel von Bläsern und Streichern.

Zauberflöte

Nächste Aufführungen: 23., 27.12.; 6., 8., 14.1.

Datum: 22.12.2011

Der Landbote



Theater St. Gallen

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.4
Abo-Nr.: 833004
Seite: 13
Fläche: 33'475 mm²



«Dies Bildnis ist bezaubernd schön...» – Andrea Lang (I.) als Pamina. Bild: pd